

Mobilität ist mehr als Bewegung

Die Reinacher Gespräche haben sich dieses Jahr mit der Mobilität befasst **BZ 9.5.2009**

Weit gespannt war der thematische Bogen der Reinacher Gespräche 2009 zum Thema «Was heisst hier schon mobil?» Der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx führte in die Thematik ein und skizzierte Visionen.

HEINER LEUTHARDT

«Die Mobilität als Thema liegt auf der Hand», erklärt Reinachs Gemeindepräsident Urs Hintermann bei der Begrüssung der über 100 Teilnehmenden der Reinacher Gespräche 2009. Zu ihnen hatten gestern die Gemeinde Reinach und die BLT eingeladen.

Die Bedeutung des Themas ergebe sich nur schon bei der Standortwahl von Unternehmen, welche die Erreichbarkeit oft als gewichtiger einstufen, als etwa die Steuersätze. Mit Blick auf die Region fragte Urs Hintermann selbstkritisch: «Rennen wir heute nicht einfach nur der Gegenwart nach und verpassen die Zukunft?»

Globalisierung ist ein Megatrend

Diesen Ansatz sprach auch der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx an, als eine Frage, die zu seiner Arbeit gehöre. Zugleich verdeutlichte er in seinen Grundsatzreferaten, dass es beim Begriff Mobilität um mehr geht, als nur um die physische Bewegung. Deshalb öffnete er den Blick auf historische, kulturelle, soziale wie auch wirtschaftliche Komponenten, die mit der Thematik Mobilität verbunden sind.

Dabei startete er bei den Wurzeln der Menschheitsgeschichte mit der Besiedlung der Welt von Afrika aus. «Vor 100 000 Jahren hat die Globalisierung begonnen.» Die Globalisierung sei einer von 25 Megatrends, die von grosser Beständigkeit seien und weitreichende Impulse geben. Dabei änderten sie sich in

MOBILITÄT IN DER REGION

In fünf Workshops wurde bei den Reinacher Gesprächen am Nachmittag die Mobilität in der Region mit Schwerpunkt beim **öffentlichen Verkehr** diskutiert. Simon Kettner, Leiter Mobilitätsstrategie Basel-Stadt, führte in die Thematik ein.

In den Gruppen zeigte sich, dass eine grosse Sensibilisierung für den öffentlichen Verkehr besteht, viele Projekte und Entwicklungen aber an **Gemeinde-, Kantons- und Landesgrenzen** zumindest gebremst werden oder scheitern. Die mangelnde Zusammenarbeit wurde kritisiert, wie auch das Fehlen von gemeinsamen Visionen.

Grundsätzlich zufrieden ist man mit dem aktuellen Angebot des Öffentlichen Verkehrs, sieht aber auch Verbesserungsmöglichkeiten. Zugleich war man sich einig, dass **weitere Schritte nötig** sein werden, um die Standortattraktivität der Region Basel erhalten und fördern zu können. (HRL)

ihrer Ausgestaltung. Der Referent beleuchtete auch, wie sich das soziale Verhalten der Menschen ändert, ihre Lebenserwartung wächst, aber auch wie sich die Wirtschaft verändert.

Lokalisierung als Gegentrend

Als Gegentrend zur jüngsten Form der Globalisierung erwähnte Matthias Horx die Lokalisierung, so wie es in der Region Basel geschieht. Mit ihrer Lage, dem Einschluss dreier Länder und Sprachen sowie den wichtigen Verkehrswegen habe die Region eine gute Ausgangslage.

Als einen weiteren Megatrend bezeichnete Matthias Horx die Frauen. «Es gibt eine Umverteilung bei der Bildung von den Männern zu den Frauen.» Dementsprechend änderten sich die sozialen

und gesellschaftlichen Strukturen und die Rolle der Frauen. Dies sei ein globaler Prozess. «Heute wirken Frauen oft als Feuerwehrleute, um die missglückten Männerstrategien zu korrigieren», fügte er kritisch an. Weitere Megatrends seien die Individualisierung, das Downaging, das heisst das älter werden und aktiver bleiben sowie die Mobilität.

Diese sei schon immer geprägt vom sozialen und gesellschaftlichen Wandel und nicht nur durch die technischen Geräte. Dadurch änderten sich auch die Ansprüche an die Mobilität. Von einer mehrheitlich sesshaften Lebensweise stieg die Mobilität durch ein vorab verändertes Arbeitsumfeld.

Heute stehe vermehrt das Reisen in andere Regionen und Länder im Vordergrund. Umgekehrt gehe das berufsbedingte Reisen durch die moderne Vernetzung mit Computern zurück. Aber auch die schwindenden Ölvorräte und die Umweltproblematik wirkten sich auf die Mobilität aus.

Weg von Benzin und Diesel

Beim Privatverkehr sieht Matthias Horx eine Entwicklung weg von Benzin und Diesel hin zu Hybridfahrzeugen und Elektrofahrzeugen. Durch die jüngste Krise sei die Automobilbranche jetzt bereit, ihre klassischen Fahrzeugtypen aufzugeben und Modelle zu entwickeln, die sowohl ökonomisch wie ökologisch überzeugen.

Bedarfsgerechter werden dürfte auch der öffentliche Verkehr, etwa im Hinblick auf seine Verfügbarkeit oder dem angebotenen Komfort. Die Verkehrsachsen würden verstärkt zu Siedlungsschwerpunkten und die Bahnhöfe zu multifunktionalen Dienstleistungszentren. Parallel dazu entwickelten sich die Städte neu. Sie würden luftiger und grüner und in ihnen erlebe das Fahrrad eine Renaissance.